

Chris Vielhaus

Du zahlst zu viele Steuern. Aber aus anderen Gründen, als du denkst

30. April 2019

Deutschland besteuert seine Durchschnittsverdiener so hoch wie kaum ein anderes Land. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, wer dafür verantwortlich ist – und wie es wieder anders werden kann.

»Deutsche Steuerlast ist Weltspitze!«^{#1} »Steuern und Abgaben – Deutschland und Belgien sind die größten Gehaltsfresser!«^{#2} oder »So viel mehr dürften Sie im Ausland vom Brutto behalten.«^{#3}

Jedes Jahr aufs Neue ist es Anfang April so weit. Der deutsche Steuerzahler kocht vor Wut, denn die jährliche OECD-Studie zum Thema Steuern und Sozialabgaben wird veröffentlicht.^{#4}

Und weißt du was?

Wir kochen zu Recht: Deutschland belegt hinter Belgien Platz 2 der Liste, bis zu 49,5% muss eine alleinstehende Durchschnittsverdienerin hierzulande von ihrem Lohn abtreten. Dieser Wert sorgt berechtigterweise für Zähneknirschen, auch wenn wir nicht vergessen dürfen, dass darin Sozialabgaben für Gesundheit, Pflege und Rente enthalten sind.

Doch diese hohe Belastung ist nicht gleichmäßig auf alle Schultern der Gesellschaft verteilt – und das ist auch richtig so: Der Lohn von Geringverdienern etwa ist – wie die Bezeichnung schon sagt – so gering, dass kaum Spielraum für Steuern und Abgaben bleibt, Arbeitssuchende können mangels Einkommen gar keine Abgaben beisteuern.

Das ist fair, denn unser Steuersystem ist so geregelt, dass jeder Bürger gemäß seinen finanziellen Möglichkeiten zum Gemeinwesen beizutragen hat, die Abgaben folgen also dem sogenannten »Leistungsfähigkeitsprinzip«. Wer wenig hat, kann wenig beisteuern – was im Umkehrschluss bedeutet, dass die finanziell stärkeren entsprechend ihrer höheren Einkommen mehr schultern müssen.

Folgen wir dieser Logik, sind diejenigen Menschen unserer Gesellschaft steuerlich am leistungsfähigsten, die am reichsten sind. Um Missverständnissen vorzubeugen: Dabei geht es nicht um die Oberärztin mit 10.000 Euro Bruttoverdienst, ebenso wenig wie um den selbstständigen Familienunternehmer mit 50 Angestellten.

Es geht also, anders gesagt, nicht um die Porschefahrer oder Rolexträgerinnen dieses Landes, es geht um die Privatjetflieger. Also zumindest um die 45 Personen am oberen Ende der Reichtumsskala, die zuletzt so viel Vermögen besaßen wie die 41 Millionen Menschen, die das untere Ende der Vermögensskala bilden.

Da unser Gehirn Zahlen in einer solchen Größenordnung nicht mehr richtig einordnen kann, hilft es, Vergleiche wie diesen aus einem früheren Text zu bemühen: #5

Der jährliche OECD-Bericht kümmert die Menschen oberhalb des DIN-A4-Blattes wahrscheinlich in etwa so sehr wie der nächste Streik des Ryanair-Personals: nämlich gar nicht. Denn seit Ende der 1990er-Jahre wurden sämtliche Steuerarten, die besonders auf die Superreichen abzielten, systematisch abgebaut.

Welche das sind, wie es dazu kommen konnte – und wie wir die Uhr vielleicht zumindest ein bisschen zurückdrehen können, erfährst du auf

Chris Vielhaus

Du zahlst zu viele Steuern. Aber aus anderen Gründen, als du denkst

www.perspective-daily.de/article/792/q3v2kWgM

dieser Reise durch die goldene Zeit für Vermögende, die vor ungefähr 20 Jahren begann.

Abfahrt!

Happy (?) Birthday! – Unser Steuersystem wird 100 Jahre alt

Bevor wir unseren Blick auf die Entwicklungen der vergangenen 20 Jahre richten, lohnt es sich, noch ein ganzes Stück weiter auszuholen. Denn unser Steuersystem, wie wir es kennen, ist ein wahrer Greis und hat in seinen Grundzügen bereits ein ganzes Jahrhundert auf dem Buckel.

Auf zum ersten Stopp: Das Ende der Kaiserzeit!

1919: Der Erste Weltkrieg ist für das Deutsche Reich verloren. Millionen von Menschen aus aller Welt haben ihr Leben verloren, noch viele mehr sind – auch abseits der Fronten – von Leid, Elend und Hunger betroffen.

Schwere Startbedingungen für die erste Republik auf deutschem Boden: Die Weimarer Republik startet mit einer Staatspleite in eine ungewisse Zukunft. ^{#6} Diese desaströse Lage zwingt den Reichsfinanzminister Matthias Erzberger zu radikalen Schritten: Nahezu alle Steuerformen wie Einkommens- und Körperschaftsteuer ^{*1} werden grundlegend modernisiert und durchweg erhöht.

1923 wird eine Steuer auf große Vermögen ^{*2} in Höhe von 1% pro Jahr eingeführt – ein im Vergleich zu den sonstigen Steuererhöhungen moderater Wert. Menschen, die zwar beispielsweise ein kleines Häuschen ihr Eigen nennen, aber sonst keine nennenswerten Barvermögen besitzen, werden durch einen Freibetrag geschützt. Die so etablierte Vermögenssteuer sollte sich über Jahrzehnte halten. ^{*3}

So viel zur Geburt der ersten Steuer auf Vermögen in Deutschland. Zeit, unsere Zeitmaschine wieder zu besteigen. Nächster Halt:

Chris Vielhaus

Du zahlst zu viele Steuern. Aber aus anderen Gründen, als du denkst

www.perspective-daily.de/article/792/q3v2kWgM

Nachkriegsdeutschland, die zweite!

Vom Wirtschaftswunder bis zur Wiedervereinigung

Die Zeitspanne zwischen der totalen Niederlage Hitlerdeutschlands im Jahr 1945 über die Zeit des Wiederaufbaus bis hin zur Wiedervereinigung im Jahr 1990 füllt Bände von Geschichtsbüchern und unzählige Uniseminare.

Mit unserer Zeitmaschine geht die Suche nach den Zusammenhängen etwas flotter.

1949: Die Vermögenssteuer übersteht den Zweiten Weltkrieg und findet in Artikel 106 Einzug in das neu erlassene Grundgesetz. 3 Jahre später beschließt der Bundestag das Vermögenssteuergesetz. Die Erlöse gehen ebenso wie die der Erbschaftsteuer an die Bundesländer. ^{#7} Gleiches gilt im Übrigen für die Biersteuer, die auf das Betreiben Bayerns ebenfalls den Ländern zugeschlagen wird und bis heute jedes Jahr hohe dreistellige Millionenbeträge in die Kassen spült. ^{#8}

1952–1970: Die deutsche Wirtschaft boomt und lässt so auch die Steuereinnahmen sprudeln. Die Vermögenssteuer trägt knapp 2% zum gesamten Steueraufkommen bei, was heute etwa 15 Milliarden Euro pro Jahr gleichkommen würde. ^{*4}

1971: Wie schon in den 1920er-Jahren ist auch in diesem Jahr die Diskussion über eine zumutbare Steuerlast und den Ausbau des Wohlfahrtsstaates immer ein Streitthema, die Bundesregierung unter Willy Brandt denkt über Reformen nach. Eine eigens eingesetzte Steuerreformkommission hält jedoch fest, dass es an der Vermögenssteuer nichts zu rütteln gebe, denn sie schöpfe einen Teil der Leistungsfähigkeit ab, die das »Vermögen als solches« begründe. Entscheidend sei die »in dem Vermögen selbst unabhängig von seinem Ertrag begründete besondere steuerliche Leistungsfähigkeit.« Soll

Chris Vielhaus

Du zahlst zu viele Steuern. Aber aus anderen Gründen, als du denkst

www.perspective-daily.de/article/792/q3v2kWgM

heißen: Es kann den Reichen durchaus zugemutet werden, dass sie einen größeren Teil beitragen als diejenigen, die es weniger gut haben. #9

So weit, so geradlinig der Lauf der Steuergeschichte: »Man hat in Deutschland schon immer nicht nur die Einkommen und Lohn besteuert, sondern auch vorhandenes Vermögen«, erläutert Joachim Wieland, Professor für Finanz- und Steuerrecht an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer. »Das bringt Leistungsfähigkeit zum Ausdruck und ist somit steuerrechtlich eigentlich ganz selbstverständlich.«

Doch irgendwann kam es zu einer Weichenstellung, die den Kurs der Vermögensbesteuerung veränderte.

Die letzten 25 Jahre – Goldene Zeiten für Vermögende

Diesmal können wir die Zeitmaschine auf ein konkretes Datum kalibrieren, denn der Tag, an dem die Vermögenssteuer in Deutschland ihr Ende fand, ist noch nicht lange her.

1995: Es ist der 22. Juni. Das Bundesverfassungsgericht urteilt, dass die Vermögenssteuer gegen das Grundgesetz verstößt. Der Grund: Sie ist ungerecht – aber nicht, weil die Vermögenden zu Unrecht belastet würden. Stefan Bach forscht am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) zu den Themen Steuerpolitik und Einkommens- und Vermögensverteilung. Er erklärt mir, warum: »Der Wert von Vermögen in Form von Immobilien wurde damals anhand sogenannter Einheitswerte berechnet, die seit 1964 nicht mehr aktualisiert wurden. Da die Immobilien seitdem natürlich an Wert zugelegt haben, entsprach der für die Steuer zugrunde gelegte Wert nur noch ca. 10% des tatsächlichen Immobilienwerts.« Und das ist nicht gerecht: Menschen, die ihr Vermögen in Form von Aktien halten oder auf dem Konto horten, werden voll zur Kasse gebeten, Immobilienbesitzer

Chris Vielhaus

Du zahlst zu viele Steuern. Aber aus anderen Gründen, als du denkst

www.perspective-daily.de/article/792/q3v2kWgM

sind fein raus. Trotz dieser massiven Unterbewertung brachte die Steuer zu diesem Zeitpunkt umgerechnet 4,62 Milliarden Euro ein.

Die schwarz-gelbe Regierungskoalition unter Helmut Kohl bekommt vom Verfassungsgericht eine Frist, um diese Ungerechtigkeit zu beheben, und zwar bis ...

1997, ... und entscheidet sich, die Vermögenssteuer gar nicht mehr zu erheben. »SPD und Grüne forderten eine Neubewertung der Immobilien, aber die schwarz-gelbe Bundestagsmehrheit entschied sich, die Steuer faktisch einfach auslaufen zu lassen«, erläutert Stefan Bach.

»Dabei sieht das Grundgesetz ausdrücklich vor, diese Steuer zu erheben. Das hat das Bundesverfassungsgericht nie in Zweifel gezogen«, sagt Steuerrechtler Joachim Wieland. »Die Vermögenssteuer entsprach 1995 lediglich nicht mehr den Anforderungen der Steuergerechtigkeit, weil die Immobilien viel zu gering bewertet wurden.«

Und so wurde die Vermögenssteuer zum Zombie der deutschen Steuerlandschaft: Nicht mehr eingefordert, aber formal auch nie abgeschafft. Wenn aber SPD und Grüne für den Erhalt sind, warum haben sie dann ...

1998, ... nach Regierungsantritt der rot-grünen Regierungskoalition unter Gerhard Schröder nicht für eine Wiederbelebung des lebenden Toten gesorgt? Kanzler Schröder äußerte sich nicht persönlich zum zunehmenden Druck aus der eigenen Partei, genau dies zu tun. Stattdessen ließ er über eine Sprecherin mitteilen, er habe »nicht die Absicht, sich an einer Steuererhöhungsdiskussion zu beteiligen.«^{#10} Die Opposition lässt über den CSU-Landesgruppenchef verlauten, mit der Vermögenssteuer solle lediglich Neid geschürt werden.

Egal wie man es dreht und wendet, klar ist: »Der Staat hat in dieser Zeit auf die Einnahmen aus der Vermögenssteuer verzichtet und die Ausgaben nicht gesenkt« resümiert Joachim Wieland. »Daher mussten die Einnahmen in einem anderen Bereich erhöht werden.« Und zwar von jedem von uns, wie wir bei unserem nächsten Stopp erfahren.

Chris Vielhaus

Du zahlst zu viele Steuern. Aber aus anderen Gründen, als du denkst

www.perspective-daily.de/article/792/q3v2kWgM

2005: »Zur Mehrwertsteuererhöhung sage ich ganz klar: ›Nein!‹«, verkündet eine gewisse Angela Merkel in der »ZDF-Wahlarena« im Rahmen des Bundestagswahlkampfes, obwohl die CDU angekündigt hatte, die Mehrwertsteuer im Falle des Wahlsiegs um 2 Prozentpunkte auf 18% erhöhen zu wollen. Die SPD ist strikt dagegen und plakatiert währenddessen »Merkelsteuer – das wird teuer!«.

2006: Die Volksparteien finden sich in einer Großen Koalition wieder und einigen sich beim Streitthema Mehrwertsteuer auf einen Kompromiss – statt um die von der CDU ursprünglich geforderten 2 wird sie um 3 Prozentpunkte auf 19% erhöht. ^{#1} Mit den Einnahmen soll der chronisch marode Staatshaushalt saniert werden.

Mit diesen Eindrücken im Gepäck können wir ein letztes Mal den Motor anwerfen, um 13 Jahre zurück in die Zukunft zu steuern!

Zurück in der Zukunft

Nun ist es aber dringend an der Zeit, die Puzzleteile zusammensetzen. Also, was war noch mal passiert? Einmal mehr hilft mir der Steuerrechtler Joachim Wieland auf die Sprünge: »Statt Vermögen durch die Vermögenssteuer – oder auch durch die Erbschaftssteuer ^{*5} – heranzuziehen, wurde die Mehrwertsteuer immer weiter erhöht«, erinnert er mich. Dies sei politisch sehr bequem, weil der Durchschnittsbürger in der Regel gar nicht merke, dass er sie zahlt. »Der Steuerwiderstand ist hier sehr gering, wie wir Steuerjuristen sagen. Deswegen wurde die Mehrwertsteuer von 10% bei ihrer Einführung kontinuierlich auf heute 19% erhöht.« Das EU-Recht lasse sogar eine Erhöhung auf bis zu 25% zu, so Wieland. »Man kann vermuten, dass dieser Spielraum künftig auch immer mehr ausgenutzt wird.«

Nun zum grundsätzlichen Problem, das daraus folgt: Die Mehrwertsteuer, aus der sich die öffentliche Hand mehr und mehr finanziert, ist im Kern eine absolut ungerechte Steuer. »Wer wenig Geld hat, muss alles davon für den Konsum von überlebenswichtigen Dingen ausgeben«, so Wieland.

Chris Vielhaus

Du zahlst zu viele Steuern. Aber aus anderen Gründen, als du denkst

www.perspective-daily.de/article/792/q3v2kWgM

Also für die absolut minimale Daseinsvorsorge wie Miete, Essen und Trinken oder für Klamotten. »Je größer das Einkommen eines Menschen ist, umso weniger muss er anteilig für diesen lebensnotwendigen Konsum ausgeben.«

Oder anders gesagt: Die Mehrwertsteuer ist im Gegensatz zu Steuern, die auf das Vermögen zielen, blind dafür, wie voll der Geldbeutel des Einkaufenden ist – Arm und Reich bezahlen den gleichen Satz. 275 Milliarden Euro wurden so an Mehreinnahmen gegenüber einem Steuersatz von 16% in nur 10 Jahren bis 2017 erzielt. #12

»Das ist ein Umbau des Steuersystems, der meines Erachtens dem Sozialstaatsprinzip nicht entspricht.« – Joachim Wieland, Steuerrechtler

Und genau hier liegt die Antwort auf die Frage begraben, derentwegen wir uns ganz zu Anfang dieses Textes auf die Reise durch 100 Jahre Steuergeschichte gemacht haben. Die Antwort, warum die Steuerbelastung für alle unterhalb der Vermögensgrenze von 1 Million Euro plus x in Deutschland so hoch ist: »Weil eben die Mittelschichten und auch die Besserverdiener, nicht aber die wirklich Reichen über Einkommens- und Mehrwertsteuer überproportional stark zur Kasse gebeten werden«, so Stefan Bach vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin. »Gleichzeitig wurde ganz oben, bei den Superreichen, in den letzten 20 Jahren ordentlich entlastet.«

So wurde die Steuerlast durchgereicht, zu den Ärztinnen und Rechtsanwälten, zu den Bürokaufleuten – und zuletzt auch zum Geringverdiener, der für 9,19 Euro Mindestlohn Toiletten putzen muss. #13

Letzter Halt – eine gerechtere Zukunft?

Unsere gemeinsame Zeitreise hat nicht nur gezeigt, warum es heute ist, wie es ist, sondern auch, dass unsere Welt heute eine andere ist, als sie zu Zeiten der Weimarer Republik oder des Wirtschaftswunders war.

Chris Vielhaus

Du zahlst zu viele Steuern. Aber aus anderen Gründen, als du denkst

www.perspective-daily.de/article/792/q3v2kWgM

Das heißt, dass wir auch in Sachen Vermögensbesteuerung die Uhr nicht einfach zurückdrehen können: »Man muss schon sehen, dass die Menschen im obersten Vermögensbereich relativ mobil sind«, gibt Stefan Bach zu bedenken. Dabei gehe es weniger darum, dass sie bei höheren Steuern auswandern – das sei gar nicht nötig, denn durch die internationalisierten Kapitalmärkte kann ihr Vermögen relativ einfach »auswandern« und ins Ausland oder eine Steueroase ^{#14} transferiert werden. Die Nationalstaaten, vor allem kleinere Länder, unterstützen das aktiv. »Die Gefahr des Steuer-Unterbietungswettbewerbs ist nicht ganz aus der Luft gegriffen, auch wenn sie von Wirtschaftsverbänden lobbyistisch ^{#15} stark überzeichnet wird«, so Stefan Bach.

Wenn also jeder seinen fairen Anteil gemäß seiner Leistungsfähigkeit zahlen soll, müssen wir konsequenterweise international denken: »Am sinnvollsten wäre es, wenn zumindest die EU oder besser die OECD-Staaten gemeinsam aktiv werden«, sagt Stefan Bach. Er spricht sich dafür aus, dass alle Staaten gemeinsam sowohl eine Mindest-Unternehmenssteuer von wenigstens 15% plus x einführen und zudem einheitliche Elemente einer Vermögenssteuer, und zwar »für die Superreichen ab 5 Millionen Euro Vermögen, was ja schon jenseits von Gut und Böse und für den Normalbürger niemals zu erreichen ist.«

Der französische Wirtschaftswissenschaftler Thomas Piketty hat ein sehr konkretes Modell für eine europäische Vermögenssteuer entworfen. ^{#16} Er schlägt vor, Vermögen von unter 1 Million Euro steuerfrei zu lassen, auf solche zwischen 1 und 5 Millionen Euro fällt ein Steuersatz von 1% pro Jahr an. Vermögen über 5 Millionen Euro wären mit 2% zu versteuern. Von der Steuer betroffen wären gerade einmal 2,5% der EU-Bürger, sie könnte aber schätzungsweise bis zu 300 Milliarden Euro einbringen, abzüglich der Kosten, die Steuer zu erheben und einzutreiben.

Zum Vergleich: Laut einer aktuellen Studie der Internationalen Agentur für Erneuerbare Energien ^{#17} würde es schätzungsweise 480 Milliarden Euro pro Jahr kosten, bis zum Jahr 2050 nahezu komplett auf erneuerbare Energien umzustellen – und zwar die ganze Welt, nicht nur Europa.

Chris Vielhaus

Du zahlst zu viele Steuern. Aber aus anderen Gründen, als du denkst

www.perspective-daily.de/article/792/q3v2kWgM

Der Steuerjurist und Staatsrechtler beschreibt eines der größten Hindernisse für diese vermeintliche Utopie so: »Die Gegner einer Vermögenssteuer haben es geschafft, beim Durchschnittsbürger den Eindruck zu erwecken, dass auch das eigene kleine Eigenheim oder der mittelständische Betrieb mehr belastet werden würde.«

Chris Vielhaus

Du zahlst zu viele Steuern. Aber aus anderen Gründen, als du denkst

www.perspective-daily.de/article/792/q3v2kWgM

Zusätzliche Informationen

- *1 Die Körperschaftsteuer besteuert das Einkommen von Unternehmen und anderen juristischen Personen wie zum Beispiel Vereinen oder Stiftungen. Erstmals wurde sie mit der Erzbergerschen Steuer- und Finanzreform im Jahr 1920 einheitlich eingeführt. Der Steuersatz damals betrug 10% und wurde über die Jahre immer weiter erhöht, bis er nach dem Zweiten Weltkrieg mit 65% den Höchststand erreichte. Seit der Unternehmenssteuerreform 2008 beträgt die Körperschaftsteuer wieder 15% des zu versteuernden Einkommens.
- *2 Einbezogen werden neben Geldvermögen auch Immobilien, Grundbesitz, Edelmetalle, Perlen, Edelsteine, Schmuck und Kunstsammlungen, da diese Sachwerte trotz der starken Inflation nichts an Wert verloren haben.
- *3 Durch Erzbergers Reformen kommt es erstmals zu einer intensiv geführten öffentlichen Diskussion: Auf der einen Seite stehen liberale und konservative Politiker und Wirtschaftsverbände, die die Belastungen für nicht tragbar halten und Entlastung fordern. Auf der anderen stehen eher Politiker des linken Spektrums, die sich gemeinsam mit Arbeitnehmervertretern und Sozialverbänden für den Ausbau des Wohlfahrtsstaates einsetzen.
- *4 Hinzu kommt eine Sonderabgabe, der sogenannte Lastenausgleich, für diejenigen, denen auch nach dem Zweiten Weltkrieg noch erhebliche Vermögenswerte verblieben sind. Rechnet man die Erlöse aus dieser Abgabe zur Vermögenssteuer hinzu, steht am Ende ein Anteil an den Gesamtsteuereinnahmen von 5% bzw. 40 Milliarden Euro nach heutigem Stand.

Chris Vielhaus

Du zahlst zu viele Steuern. Aber aus anderen Gründen, als du denkst

www.perspective-daily.de/article/792/q3v2kWgM

- *5 Die Erbschaftssteuer ist laut Joachim Wieland heute so ausgestaltet, dass in etwa 95% der Nachlassfälle keine Steuer erhoben wird. Vor allen Dingen große Betriebsvermögen werden fast immer steuerfrei in die nächste Generation weitergeben. »Auch diese Möglichkeit des steuerlichen Zugriffs nutzt der Staat nicht«, so Wieland.

Chris Vielhaus

Du zahlst zu viele Steuern. Aber aus anderen Gründen, als du denkst


www.perspective-daily.de/article/792/q3v2kWgM

Quellen und weiterführende Links


#1 Die Welt (2019)

 <https://www.welt.de/wirtschaft/article191736757/OECD-Studie-Bei-der-Steuerlast-gehört-Deutschland-zur-Weltspitze.html>

#2 Manager Magazin (2019)

 <https://www.manager-magazin.de/politik/deutschland/arbeitskosten-deutschland-laut-oecd-mit-hohen-steuern-und-sozialabgaben-a-1262411.html>

#3 Wirtschaftswoche (2019)

 <https://www.wiwo.de/finanzen/steuern-recht/rekordabgaben-in-deutschland-so-viel-mehr-duerften-sie-im-ausland-vom-brutto-behalten/22949204.html>

#4 OECD – »Taxing Wages« (englisch, 2019)


<https://www.oecd.org/ctp/tax-policy/taxing-wages-20725124.htm>

#5 In besagtem Text beschreibe ich, wie ungerecht die Vermögen in

 Deutschland verteilt sind

<https://perspective-daily.de/article/513/>

#6 David Ehl erklärt am aktuellen Beispiel Italiens, welchen Einfluss

 Staatsfinanzen auf die Politik haben

<https://perspective-daily.de/article/788/>







#7 Artikel 106 des Grundgesetzes

https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_106.html

Chris Vielhaus

Du zahlst zu viele Steuern. Aber aus anderen Gründen, als du denkst

www.perspective-daily.de/article/792/q3v2kWgM

- #8** Das Biersteuergesetz
https://www.gesetze-im-internet.de/bierstg_2009/index.html
- #9** Prof. Dr. Joachim Wieland zu einer Wiedereinführung der Vermögenssteuer in Deutschland (2017, PDF)
http://www.uni-speyer.de/files/de/Lehrst%C3%BChle/Wieland/Publicationen/DerBetrieb_Wiedereinf%C3%BChrungderVerm%C3%B6genssteuer_08_2017_Wieland.pdf
- #10** Der Tagesspiegel zum Streit um die Vermögenssteuer in der SPD (1999)
 <https://www.tagesspiegel.de/politik/streit-um-vermoegenssteuer-in-der-spd-spitze-schroeder-weicht-der-debatte-aus/83480.html>
- #11** Artikel der Welt zu einer höheren Mehrwertsteuer (2009)
<https://www.welt.de/wirtschaft/article4518767/Hoehere-Mehrwertsteuer-wirkt-wie-Konjunktur-Gift.html>
- #12** F.A.Z. – So viel brachte die Mehrwertsteuererhöhung (2017)
 <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/mehrwertsteuer-erhoehung-brachte-dem-staat-mehreinnahmen-14863261.html>
- #13** Hier erkläre ich, warum unser Mindestlohn nicht zum Leben reicht
 <https://www.perspective-daily.de/article/557/>
- #14** Hier prüfe ich, ob sich auch Kleinunternehmer Steuertricks leisten können
 <https://www.perspective-daily.de/article/607/>
- #15** Hier frage ich, was Konzerne in Klassenzimmer zu suchen haben
 <https://www.perspective-daily.de/article/478/>
- #16** Pikettys Modell für eine europäische Vermögenssteuer (englisch, 2015, PDF)
 <http://piketty.pse.ens.fr/files/Piketty2015NTJ.pdf>

Chris Vielhaus

Du zahlst zu viele Steuern. Aber aus anderen Gründen, als du denkst
www.perspective-daily.de/article/792/q3v2kWgM

- #17** Hier geht es zur Studie der Internationalen Agentur für Erneuerbare
Energien (englisch, 2019, PDF)
https://www.irena.org/-/media/Files/IRENA/Agency/Publication/2019/Apr/IRENA_Global_Energy_Transformation_2019.pdf

Chris Vielhaus

Du zahlst zu viele Steuern. Aber aus anderen Gründen, als du denkst
www.perspective-daily.de/article/792/q3v2kWgM